

L01282 Hermann Bahr an
Arthur Schnitzler, [29.3. 1903?]

,Lieber Arthur,

fsehr gern und mit großer Freude schreibe ich über den »Reigen« und natürlich so bald als nur irgend möglich. Wann, das weiß ich freilich nicht und bitte Dich, damit nicht irgend eine Verstimmung herauswächst, folgendes zu bedenken. Ich 5 muß diese Woche sechs Mal ins Theater gehen und soll drei Feuilletons schreiben, »Die Duse«, »l'altro pericolo«, »Braut von Messina«, u. eigentlich auch noch eins über die »Seceffion«. Du hast aber keine Ahnung, wie mich der Theaterbesuch jetzt aufregt u. wie unsinnig mich die geringste Arbeit anstrengt. Gestern habe ich außerdem wieder einen Anfall jener Herzbeklemmungen bekommen, diesmal 10 auch noch mit solchem Schwindel verbunden, daß ich den Nachmittag nur auf dem Sopha ausgestreckt, die Augen fest geschlossen, beide Hände auf die Schläfen gedrückt zubringen konnte, immer mit dem Gefühl, es ist ja doch alles aus und ich werde niemals mehr gefund. Unter diesen Bedingungen arbeite ich jetzt und darf daher eigentlich gar nichts versprechen, weil ich mich bei jedem Feuilleton 15 wundere, wenn es schließlich doch fertig geworden ist.

Ferner mußt Du auch wissen, daß die Redacteure des »Neuen Wiener Tagblatt« (Wilhelm Singer und den braven Herrn Epstein ausgenommen) einen Bund bilden, deffen einzige Sorge es zu sein scheint, auszufinden, was etwa geeignet wäre, mich zu ärgern, und dies mit der Behendigkeit von Affen fogleich ins Blatt zu setzen. Daß gegen Dich noch nicht eine ungeheuerliche Gemeinheit verübt worden 20 ist, wundert mich schon lange. Geht sie vielleicht gelegentlich des »Reigens« los, so vergiß nicht, daß sie, zwar an Dir executiert, aber Dir gar nicht zugedacht ist. Bitte, schicke mir gleich ein Exemplar des »Reigens«. Meines ist nemlich confisziert worden, von der Censur. Das heißt: Der Herr Hofrath Jettel hat es sich bei 25 mir ausleihen lassen und ich habe es niemals mehr zurückbekommen.

Das Incohärente dieses Briefes mußt Du meinem Zustand vergeben. Wie ich nur Zeit habe, fahre ich zunächst zu Julius, der einmal doch mein Herz ordentlich untersuchen muß.

Freitag war mir riesig leid, ich war bei der Steuerbehörde, die mich auch noch 30 sekirt.

Herzlichst

Dein

Hermann

⑨ CUL, Schnitzler, B 5b.

Brief, 1 Blatt, 4 Seiten, 2131 Zeichen

Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent

Schnitzler: mit Datum »Ende März 903« versehen

Ordnung: mit Bleistift von unbekannter Hand nummeriert: »96«

✉ Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Göttingen: Wallstein 2018, S. 256.

- ⁶ *Die Duse*] Hermann Bahr: *Die Duse. (Als Guest im Carl-Theater vom 31. März bis 8. April 1903)*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 89, 31. 3. 1903, S. 1–2.
- ⁶ *l'altro pericolo*] Hermann Bahr: *L'autre danger. (Komödie in vier Akten von Maurice Donnay. Zur morgigen Aufführung im Carl-Theater durch die Truppe der Duse)*. In: *Neues Wiener Tagblatt*, Jg. 37, Nr. 94, 4. 4. 1903, S. 1–3.
- ⁶ *Braut von Messina*] Hermann Bahr: *Theater und Kunst. Burgtheater [Die Braut von Messina]*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 4.
- ⁷ *Seceffion*] Hermann Bahr: *Sezession. (Siebzehnte Ausstellung der Vereinigung bildender Künstler Österreichs)*. In: *Österreichische Volks-Zeitung*, Jg. 49, Nr. 96, 7. 4. 1903, S. 1.
- ²⁹ *Freitag*] der verpasste Besuch vom 27. 3.
- ³⁰ *fekiert*] österreichisch sekkieren: ärgern, belästigen